

Calmer Wochenblatt

Nr. 147.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pf.

Freitag, den 26. Juni 1908.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Zehnerl. Mfr. 1.25, Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortsbereichen 1/4 Jährl. Mfr. 1.20, im Fernvertrieb Mfr. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Am Sonntag, den 28. Juni wird aus Anlaß der Ausstellung der D. L. G. im Anschluß an den Sonderzug Altensteig-Nagold ein Sonderzug Nagold-Calw im Kurs des Werktagszugs 1184 Nagold ab 4⁰⁰ vormitt., Calw an 5²⁰ vormittags, ausgeführt, der in Calw sofort Anschluß in der Richtung nach Stuttgart hat.

Calw 25. Juni. Ein hiesiger Metzger und Wirt hat einen eigentümlichen Erpressungsbrief erhalten, in dem ihm durch eine internationale Geheimgesellschaft, die sich „Kalte Hand“ nennt und in Stuttgart sei, der Tod angedroht wird, wenn er nicht die bestimmte Summe zahle. Auch wurde ihm bestimmt, bis wann und wo er Nachricht zu geben habe, andernfalls der Dolch seiner warte. Es scheint auf eine Knechtung der Familie abgesehen zu sein.

Stuttgart 25. Juni. Die Zweite Kammer hat heute den Rest der Bauordnung erledigt, deren Beratung fünf Wochen in Anspruch genommen hat. Zu Art. 25 wurden angenommen ein Antrag Häffner: „Bei den auf ihre ganze Länge mit der Traufe oder dem Giebel gegen die Straße gestellten Gebäuden, die die größte zulässige Höhe erreichen, darf das Dach den Neigungswinkel von 55 Grad nicht übersteigen“ und ein Antrag Reimbald-Kalen (Btr.), wonach bei der Erneuerung höherer Gebäude die bisherige Gebäudehöhe allgemein zugelassen werden kann. Ein Antrag von Riene, daß die Bestimmungen dieses Artikels auf Kirchen keine Anwendung finden sollen, wurde abgelehnt. Art. 29 a konnte ohne Debatte erledigt werden. Zu Art. 29 b wurde der Antrag der Kommission angenommen, daß der Zwischenraum zwischen Vorder- und Hinterhaus wenigstens die halbe Summe der

Höhe dieser Häuser, mindestens aber 6 m und an keiner Stelle weniger als 2 m betragen soll. Auch Art. 29 c wurde im Wesentlichen entsprechend dem Kommissionsantrag erledigt. Heiterkeit erregte hierbei das friedliche Zusammenwirken des Ministers v. Bischof mit dem Abg. Dießing, der dem Präsidenten einen Abänderungsantrag übergab, den ihm vorher der Minister geschrieben hatte. Nachdem dann noch einige Eingaben zur Bauordnung erledigt worden waren, wurde die Beratung geschlossen. Die Schlußabstimmung findet später statt. Morgen: Eingemeindung von Degerloch in Stuttgart und Ziehlindewesen.

Stuttgart 25. Juni. Die 22. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wurde heute bei herrlichem Wetter auf dem Cannstatter Wasen eröffnet. Eine große und glänzende Versammlung hatte sich auf der großen, reichgeschmückten Tribüne eingefunden. Das Königspaar, Herzog Albrecht, Herzog und Herzogin Robert, Fürstin zu Wied, die Fürsten zu Fürstenberg, Hohensohle-Wartenstein, Waldburg-Zeil und Waldburg-Wolfegg, sämtliche württembergische Staatsminister, der preussische Landwirtschaftsminister von Arnim, der badische Minister Freiherr von Bodmann, der hessische Minister Braun, viele Mitglieder beider Kammern, der Landstände, die Spitzen der Militärbehörden und zahlreiche Mitglieder der Hofgesellschaft waren anwesend. Der Präsident der Gesellschaft für 1907/08 Herzog Albrecht hielt folgende Ansprache: Ew. Majestät wollen allergnädigst gestatten, im Namen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft den untertänigsten Dank für das gnädige Erscheinen am heutigen Tage zu unterbreiten; es ist unser höchster Stolz und Verleht unserm Fest die erhabenste Beweise. Zwölf Jahre sind vergangen, seitdem die Wanderausstellung der Deutschen

Landwirtschaftsgesellschaft legmals hier auf diesem Platze stattgefunden hat. In diesem Zeitraum hat unsere Gesellschaft einen großen Aufschwung auf allen ihren Gebieten genommen und einen starken Zuwachs an Mitgliedern zu verzeichnen. Vielseitig in ihrer Organisation, wirkt sie segensreich und kräftigend für Groß- und Kleinbesitz zu Ruh und Frommen aller Teile der Landwirtschaft. Daß dies so geworden ist, verdanken wir hauptsächlich einem Manne. Ich weiß mich eins mit Ihnen, meine Herren, wenn ich hier in seiner Heimat des Begründers unserer Gesellschaft, des uns leider so früh entzogenen Geh. Hofrats von Eyth gedenke. So lange deutsche Landwirte in ernstem Streben die Ziele zu erreichen suchen, die dieser treffliche Mann ihnen gewiesen, so lange werden sie ihm ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren. Nun lassen Sie mich, meine Herren, Sie alle hier im deutschen Süden, in unserer württembergischen Heimat herzlich willkommen heißen. Sie werden finden, daß bei uns viele rührige Hände mit regem Eifer und Erfolg im landwirtschaftlichen Berufe tätig sind. Sie werden in der Ausstellung eine Fülle des Interessanten sehen, nebeneinander die mannigfachen Produkte des Landwirts und die landwirtschaftlichen Maschinenerzeugnisse der Industrie. Sie beweißen uns, daß diese beiden großen und wichtigen Faktoren berufen sind, neben und miteinander zum gegenseitigen Nutzen zu wirken. Ich erkläre die 22. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft für eröffnet. Ich fordere Sie auf, dem Gefühl des Dankes für das hohe Interesse, das Seine Majestät der König uns entgegenbrachte, und bei der Bestimmung der Treue zu Seiner Majestät dem Kaiser, die stets die Herzen, der deutschen Landwirte erfüllt, Ausdruck zu geben durch den Ruf:

Unrecht Gut!

Roman von B. Coronny.

(Fortsetzung.)

„Unverschämter Bürsche, was unterstehest Du Dich?“ rief der Kommerzienrat.

„Ich unterstehe mich anzudeuten, daß Deine Vergangenheit auch nicht ganz kristallhell und durchsichtig ist, und daß es wohl Unverzeihliches geben kann, als einen leichtsinnigen Streich.“

„Bist Du wahnsinnig geworden?“

„Nein, ich habe Gott sei Dank meine fünf Sinne beisammen, und weiß genau, was ich sage. Du führst immer die Worte im Munde: Unter meinem Dach! In meinem Hause! Was sich aber da ereignete, als Du noch das kleine Häuschen in Luisental bewohntest, hätte möglicherweise keine zu grelle Beleuchtung getragen.“

Ein Schrei ertönte. Katharina, die den Streit vernommen hatte, eilte herbei, warf sich zwischen die beiden, ergriff mit zitternden Händen des Satten drohend erhobenen Arm und verhinderte so, daß ein Faustschlag Jeans Anlaß traf.

Dieser war zurückgeprallt. Ein häßlicher, boshafter Ausdruck entstellte seine hübschen Züge.

„Du brauchst nicht so wütend auf mich loszufahren!“ grollte er. „Ich erwähne nur dessen, was mir andere sehr nahe legten. Ehe Du mich hinausweist, bitte ich, mich darüber aufzuklären, was aus dem Gelde meines Vaters wurde, der unter Deinem Dache starb.“

Hubers Gesicht sah verzerrt aus, seine Lippen zuckten und die mächtige Gestalt wankte wie ein Baum, dessen Wurzeln der wildbrausende Orkan aus der Erde zu reißen drohte.

Im nächsten Moment hatte er jedoch seine Fassung wiedergewonnen,

schob Katharina weg, die ihn ängstlich zurückhalten wollte, trat dicht an den jungen Mann hin und legte die Hand auf seine Schulter.

Das war wie der Griff einer Eisensaut, unter welchem sich Jean unwillkürlich duckte, aber nur sekundenlang, dann richtete er sich auf und starrte den Dheim frech an:

„Jetzt möchtest Du mich wohl am liebsten gleich niederschlagen oder erdroffeln,“ höhnte er. „Das würde aber dann fatales Aufsehen erregen.“

Der Kommerzienrat zog die Hand zurück. „Du bist entweder betrunken oder verrückt. Jedenfalls kann man Dich nicht zur Rechenhaft ziehen, wie einen vernünftigen Menschen. Leute, die Verleumdern und notorischen Betrügnern ihr Ohr leihen, gehören in die Irrenanstalt.“

„Wenn ich mich dorthin begeben,“ spottete Jean, „so tue ich es nur in angenehmer Gesellschaft. Dann muß mich Tante Katharina begleiten, denn sie hatte noch mehr Zusammenkünfte mit dem Herrn Baron und schenkte ihm offenbar noch mehr Glauben, als ich, da sie sein Schweigen, wie ich allen Grund anzunehmen habe, ziemlich teuer bezahlte.“

„Du lägst?“

„Ich läge nicht und bin überzeugt, daß mich die gnädige Frau keiner Unwahrheit zehren wird.“

„Rätche, antworte diesem Menschen!“ befahl Huber. „An dem, was er zu seiner eigenen Entlastung vorbringt, ist natürlich kein wahres Wort. Ich will es wenigstens hoffen.“

Da würdest Du Dich böse enttäuscht sehen, verehrter Dheim, und noch eins gestatte mir zu bemerken: Arsene hat ebenfalls wichtige Mitteilungen empfangen, ich weiß es sehr genau. Schweigt sie darüber, so geschah es —“

„Lasse uns allein!“ befahl jetzt Katharina. „Was ich tat, entzieht sich Deiner Beurteilung, und die Gründe habe ich nur Deinem Dheim vorzulegen.“

Es war etwas Majestätisches, Gebieterisches in ihrem sonst so schüch-

Seine Majestät unser Allergnädigster Landesherren und seine Majestät der Kaiser, der allerhöchste Schirmherr unserer Gesellschaft, sie leben hoch!

— Die Versammlung stimmte begeistert in den Hochruf ein und hörte stehend die Nationalhymne an. Staatsminister v. Bischoff hieß die D. L. G. von ganzem Herzen auf schwäbischem Boden willkommen. Vor zwölf Jahren sei in der Lage der Landwirtschaft manches nicht so bestellt gewesen, wie ihre Angehörigen und wir alle es wünschten. Es sei inzwischen anders geworden und im Großen und Ganzen sind glücklichere Tage angebrochen. Daß es besser geworden, das danke man zu einem großen Teil der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die, ohne Parteipolitik zu treiben, durch die überzeugende Darlegung der Berechtigung ihrer Bestrebungen wie durch die erzielten Erfolge einen starken und heilsamen Einfluß auf die Gesetzgebung wie auf die Verwaltung gewonnen habe. Die Ausstellung werde zeigen, daß auch die württembergische Landwirtschaft an den Fortschritten der letzten 12 Jahre regen, aktiven Anteil genommen hat. Hinsichtlich der Größe des Rindviehstands im Vergleich zur landwirtschaftlich benutzten Fläche stehe Württemberg seit 1904 an der Spitze sämtlicher deutscher Bundesstaaten. Auch die württ. Regierung und namentlich die Zentralkasse für die Landwirtschaft, deren verdienter Vorstand dem heutigen Feste leider wegen Krankheit fernbleiben mußte, habe es seit der letzten Ausstellung in einträchtigem Zusammenwirken mit den Landständen und allen Parteien in denselben an kräftiger Förderung der Landwirtschaft nicht fehlen lassen. Daß die Regierung hierbei überall nur den hohen und edlen, von dem vollen Bewußtsein der wesentlichen Bedeutung der Landwirtschaft für die gesamte Volkswohlfahrt getragenen Intentionen und der tatkräftigen Leitung des Königs, des ersten Landwirts unseres Landes, gefolgt sei, brauche er nicht auszuführen. Welch hohes Interesse das ganze Königshaus der Landwirtschaft entgegenbringt, das zeige auch die Tatsache, daß Herzog Albrecht sich mit Freuden bereit finden ließ, trotz der schweren und ernsten, die volle Kraft und Hingabe der Persönlichkeit in Anspruch nehmenden Anforderungen, die seine hohe militärische Stellung mit sich bringe, sich an die Spitze des Unternehmens zu stellen. Er habe damit gezeigt, daß er ein stolzes Feld der Ehre nicht bloß auf dem kriegertischen, sondern auch auf dem friedlichen Kampfplatz des Ringens um wirtschaftliche Fortschritte finde und daß er gewillt und imstande ist, wie gegebenenfalls für die Verteidigung unserer heimatischen Scholle, so auch für die Erhöhung ihrer Ruhmarmachung und ihres Wertes seine starke Kraft einzusetzen. Der Minister schloß mit

einem Hoch auf Herzog Albrecht von Württemberg. Oberbürgermeister v. Gauß betonte in seiner Rede, daß von einem schroffen Gegensatz zwischen Stadt und Land hier nichts wahrzunehmen sei. Die Stadt Stuttgart sei sich stets bewußt, die Hauptstadt eines trotz seiner industriellen Entwicklung überwiegend Landwirtschaft treibenden Landes und darum an der Blüte der Landwirtschaft selbst sichtlich interessiert zu sein. Redner schloß mit einem Hoch auf die deutsche Landwirtschaft und die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft. Ritterkassrat von Freier, Vorsitzender des Vorstands der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft gedachte mit ehrenvollen Worten von Gyth's, danke allen die zu dem Gelingen der Ausstellung beigetragen und brachte ein Hoch auf die Stadt Stuttgart aus. Die offizielle Feier wurde dadurch gestört, daß ein Landwirt aus Deutsch-Oesterreich die Reihe der offiziellen Reden damit unterbrach, daß er mit lauter Stimme die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft feierte und auf sie und den König ein Hoch ausbrachte. Nach Schluß der offiziellen Feier fanden die Vorführungen von Soldatenpferden, Remonten und Landbeskälern im großen Ringe statt. — Die Ausstellung ist überaus zahlreich besichtigt. Von Tieren sind ausgestellt: 309 Pferde, 648 Rinder, 295 Schafe, 494 Schweine, 184 Ziegen, 443 Einheiten Geflügel, 170 Kaninchen, 231 Einheiten Fische. Das Verzeichnis der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Hilfsmittel weist 2759, der landwirtschaftlichen Geräte 6781 Nummern auf. Das wichtigste Gerät, der Pflug, ist überaus zahlreich vertreten. Unter ihnen ragen vor allem wieder die Dampfpflüge hervor. Von den Düngemaschinen sind alle bekannten Systeme am Platze. Die Erntegeräte zeigen in mancher Hinsicht einen erfreulichen Fortschritt. Die Kraftmaschinen sind in allen Gruppen zahlreich vertreten. Die landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen nehmen einen großen Raum der Geräteausstellung ein. Schon seit Jahren wird neben den in der Weinstockhalle zum Ausschank kommenden Weinen eine zweite Sammlung deutscher Weine in besonderer Form zum Verkauf gestellt. Von diesen Weinen werden an drei Tagen der Ausstellung nacheinander die Proben verabreicht in derselben Form, wie es bei den großen Weinerfesten am Mittelrhein geschieht, die sog. „fachmännische Probe“. Bei einem stüchtigen Gang fielen besonders auf die Ausstellungen des staatlich organisierten Verbandes der Züchter des Oldenburger schweren Rutschpferdes, des Verbandes landwirtsch. Genossenschaften in Württemberg, des württ. Pferdezucht-Verbandes für den kaltblütigen Schlag, der Ziegenzuchtverein Wöllstein und Langensalza. Einen der beliebtesten Ansehungspunkte der Schau

bildet die Fischhalle, die mit 231 Aquarien reich besetzt ist.

Stuttgart 25. Juni. Die Fraktion der Deutschen Partei bringt laut „Schwäb. Merkur“ in der Zweiten Kammer folgenden Antrag ein: „Die Kammer wolle beschließen, angesichts der raschen und stetigen Zunahme der Unternehmungen zur Erzeugung und Verteilung elektrischer Energie und angesichts des steigenden Realkreditbedürfnisses dieser Unternehmungen die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat dahin zu wirken: 1) daß im Wege der Reichsgesetzgebung den Unternehmern privater Elektrizitätswerke die Möglichkeit gegeben wird, ihre Anlage mit den sämtlichen dazu gehörigen beweglichen und unbeweglichen Vermögensobjekten als Ganzes zu verpfänden und dadurch die gesamte Anlage für ihren Realkredit nutzbar zu machen, oder 2) daß, falls die baldige Erlassung eines solchen Reichsgesetzes in Aussicht zu nehmen wäre, die Landesgesetzgebung zur Regelung dieser Frage ermächtigt wird.“

Cannstatt 25. Juni. Der von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft engagierte Photograph Eier-Berlin, wurde heute mittag 12 Uhr von einem Bullen so unglücklich ins Kreuz gestochen, daß er eine gefährliche Rückenmarkverletzung davontrug und ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Wangen O. L. Cannstatt 25. Juni. Endlich ist es gelungen, den Burschen, die schon über ein halbes Jahr hier raffinierte Diebstähle ausübten, auf die Spur zu kommen. Die Fahndungspolizei nahm gestern nachmittag drei neunzehnjährige hiesige Burschen fest, die dieses Frühjahr dem früheren Gemeindevater Schumacher in der Hühbergstraße 540 A gestohlen haben. Das Gericht verurteilte seinerzeit dessen frühere Haushälterin wegen dieses Diebstahls zu drei Monaten Gefängnis. Dem Schumacher waren 600 A gestohlen worden. Es fiel nun der Verdacht auf dessen Haushälterin, die jedoch zugab nur 60 A entwendet zu haben. Die Burschen sind gefällig, die restlichen 540 A gestohlen zu haben, wozu sich einer von ihnen einen ganzen Tag im Hause des Bestohlenen versteckt gehalten hatte. Das Geld verjubelten sie. Auch den Burschen, die der Eierhändlerin Hermann hier 500 A und ausgangs letzter Woche dem hiesigen Reichsadlerwirt Eberle 185 A gestohlen haben, ist man auf der Spur.

Rirchheim u. L. 24. Juni. Die in letzter Sitzung unter dem Vorsitz des demnächst in den Ruhestand gehenden Stadtschultheißen Cröner vorgenommene Wahl des bei der Stadtschultheißenwahl unterlegenen Berwalters Schönleber, eines gebürtigen Stuttgarters zum hief.

ternen, bescheidenen Wesen. Murrend zog sich Jean zurück und erwiderte auf Hubers Worte: „Du erwartest meine Entscheidung auf Deinem Zimmer.“

„Gut! Ich werde sie dort erwarten!“

Schweigend standen sich die Gatten gegenüber, dann begann der Kommerzienrat: „Dieser entartete Bursche hat natürlich gelogen?“

„Nein, Martin, was mich betrifft, sagte er die Wahrheit.“

„Ist es möglich? Dann —“

„Bleibe ruhig,“ unterbrach sie mit mehr Entschlossenheit, als ihr gewöhnlich eigen war. „Festle — irrte ich — und Gott gebe, daß es so ist, so geschah das aus Liebe.“

„Ja, ja, aus Liebe verhehltest Du mir immer alles und verhindest mich dem, was sich mir in den Weg stellte, energisch entgegenzuarbeiten. Das weiß — das kenne ich, und es brachte uns schon mehr Unheil und Schaden, als Du auf diese Weise abwenden wolltest. Verwünschtes Vertuschungssystem, das nichts als bittere und giftige Früchte zeitigt.“

Seine Festigkeit erschreckte Katharina. Sie sank in eine Sofaede, drückte den Kopf in die Kissen und begann zu weinen.

„Tränen immer und immer wieder Tränen!“ rief er ungeduldig. „Wie konntest, wie durftest Du einem Menschen, dem ich, wie Dir bekannt ist, die Tür wies, Zugesandnisse machen?“

„Ich meinte —“

„Du meinst es gut! Der ewige Refrain.“

„Sei nicht böse, Martin.“

„Wie kam denn das alles?“

„Er drängte sich an mich heran.“

„Auf welche Weise?“

„Ich empfing mehrere Briefe, in welchen er um eine Unterredung bat.“

„Die Du gewährtest?“

„Nein; erst ein späteres Schreiben, welches seltsame Andeutungen enthielt, bewog mich, Koffeul zur angegebenen Stunde bei Madeleine Francois zu treffen. Ich kam nur in der Absicht, seiner Zudringlichkeit ein Ende zu machen, aber —“

„Aber?“

„Er behauptete Dinge, die ich nicht glauben kann und nicht glauben will, weil ich sonst den Verstand darüber verlieren müßte.“

„Sie sprang auf und wanderte umher.“

„Was für Dinge?“ fragte Huber mit unheimlicher Ruhe, „und wenn Du nicht daran glaubst, warum war dann diese erste Zusammenkunft nicht auch die letzte?“

„Weil er mit Veröffentlichungen drohte.“

„Was gab es denn zu veröffentlichen?“

Martin war ans Fenster getreten und blickte auf die Straße hinaus. „Das Flakon, welches er bei Werners vorgezeigt, soll, nebst anderen dazu gehörigen Schmuckgegenständen, ein Deinem Bruder übergebenes Pfand gewesen sein.“

„So? — Das ist ja möglich. — Wenn er mit dem Bucherer gemeinschaftliche Sache machte, wird ihm wohl auch so manches Wertstück in den Händen geblieben sein. Erschien Dir diese Mitteilung so wichtig?“

„Nein, wohl aber die Art Weise, auf welche er in den Besitz des Flakons gelangt sein will. Er nannte niemand, behauptete jedoch, das Flakon käufte von jemand gekauft zu haben, der es am Morgen nach Pauls Tode auf den Stufen, die zur Kammer des Kranken emporführten, gefunden habe, und legte mir auch die Kopie eines Schriftstückes vor, das heißt, nur kurze Auszüge aus demselben, ohne Namensunterschrift, in welchem der ober die Betreffende bekundet: Lärm, wie durch mehrere Personen verursacht, Stöhnen, Reizen und einen schweren Fall vernommen zu haben, und des weiteren erklärt: „ein Mann sei aus der Kammer gekommen, mit einem großen Pack unter dem Arm, in Dein Zimmer geschlichen, und nach einer halben Stunde mit demselben Pack wieder zurückgekehrt, um abermals in die Kammer zu gehen, wo aber nun alles ruhig blieb. Der Mann und was er trug, sei wegen der Finsternis, die nur selbundenlang dem sich schnell wieder hinter Wolken bergenden Monde wick, nicht genau zu erkennen gewesen.“

(Fortsetzung folgt.)



Ratschreiber wurde heute vom Gemeinderat mit Stimmenmehrheit wieder aufgehoben, da sie unter Außerachtlassung gesetzlicher Bestimmungen erfolgte. Verwalter Schödeleber ist hierauf freiwillig von der Stelle zurückgetreten. Stadtschultheiß Cröner, dem die Wahl sehr am Herzen lag, hat auf diesen Vorgang hin die Entgegennahme des Ehrenbürgerrechts bezw. des Ehrenbürgerbriefs ausdrücklich abgelehnt.

Welsche im 24. Juni. Einer der Reiter, die schon seit geraumer Zeit die Gegend des Welsheimer Waldes unsicher machen, ist von dem Jagdpächter Wenger in Ebersberg abgeschossen worden. Das Wildschwein wiegt zwei Zentner; es ist das erste, das von den in der Gegend hausenden Wildschweinen erlegt werden konnte.

Am 25. Juni. Dem hiesigen Wollmarkt waren 3800 Ztr. gut gewaschene und gepflegte Wolle zugeführt, die zu Preisen zwischen 118—137 M bei zuletzt lebhaftem Handel abgesetzt wurden.

Am 25. Juni. Am 18. Mai verschwand hier auf unerklärliche Weise die 30jährige ledige Ursula Eberhard von Mergelstetten, die auf der Rückreise von Urach hier ausstieg, um Bekannte aufzusuchen. Vorgestern wurde ihre Leiche bei Unterjassheim aus der Donau gezogen. Wie sie ins Wasser kam, wird wohl nie aufgeklärt werden.

Schramberg 25. Juni. Ein höherer Beamter der R. Kreisregierung in Neullingen weilt zur Zeit hier, um Zeugenvernehmungen und sonstige Erhebungen in Sachen der Stadtschultheißenwahl vorzunehmen.

Tuttlingen 25. Juni. Als die Frau des Instrumentenmachers Faude gestern nach Hause ging, sah sie in ihrer Wohnung im dritten Stock ihr zweijähriges Kind am offenen Fenster sich herausbeugen. Das Kind stürzte dabei in die Tiefe und überflug sich zweimal. Die Mutter hatte soviel Selbstgegenwart, daß sie mit äußerster Anstrengung hin sprang und das Kind im letzten Augenblick auffing. Mit dem Kinde in den Armen sank sie ohnmächtig um. Das Kind blieb unverletzt. Die Mutter kam mit einer Hautschürfung davon.

Karlsruhe 25. Juni. Vor der hiesigen Strafkammer begann heute Vormittag der Prozeß gegen den bekannten Schriftsteller Paul Lindau wegen Beleidigung des Fräulein Olga Molitor. Die Beleidigung wird in einer Reihe von Artikeln, die in der Neuen Freien Presse erschienen sind, erblickt. Zu Beginn der Sitzung, die Landgerichtsdirektor von Wolbeck leitet, erklärt der Rechtsbeistand des Fräulein Olga Molitor, Rechtsanwalt von Pannwitz, daß er einen Vergleichsvorschlag unterbreiten wolle. Für den Fall, daß derselbe nicht acceptiert werde, bemerke er, daß der erste Satz des Vergleichs seiner Ueberzeugung nicht entspreche, sondern nur eine Vergleichsofferte darstelle. Der Vergleichsvorschlag lautet: Durch einseitige nicht genügende Informationen irre geführt, war ich mir bei Abfassung der inkriminierten Artikel des beleidigenden Charakters derselben nicht bewußt. Durch die Kartellträger

des Fräulein Olga Molitor, Oberleutnant Rachelin und Oberleutnant Molitor, sowie durch die Beweiserhebung des Prozeßes Herzog aufgeklärt, nehme ich die Beleidigungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und bitte Fräulein Olga Molitor um Entschuldigung. — Um dem Angeklagten Gelegenheit zu geben, sich mit seinem Rechtsbeistand zu beraten, wurde die Sitzung abgebrochen und auf nachmittags 4 Uhr vertagt. — In der Nachmittags-Verhandlung kam der obige Vergleich zu Stande. Paul Lindau übernimmt sämtliche Kosten. Rechtsanwalt von Pannwitz teilte noch mit, daß der Strafantrag gegen Rechtsanwalt Dieß zurückgezogen sei und weiter keine Strafanträge mehr gestellt werden würden. Mit diesem Prozeß dürften die Nachspiele zum Hau-Prozeß endgiltig ihr Ende erreicht haben.

München 25. Juni. Großes Aufsehen erregte in den Morgenstunden das Bekanntwerden von einem Doppelselbstmord der Bankiers Max und Theodor Klopfer. Nachdem sie gestern nachmittags noch in ihren Promenadenplatz 16 belegenen Bureauräumen die Postkassen geöffnet und Briefe an Bekannte und Vereine erledigt hatten, begaben sie sich abends in ihre Wohnung an der Brienerstraße und töteten sich durch Revolvererschüsse. Die Frauen waren inzwischen auf dem Ausstellungsplatz. In einem hinterlassenen Briefe an seinen Diener erklärte Theodor Klopfer, daß zum größten Teil unverschuldetes Mißgeschick ihn in den Tod treibe. Man spricht nämlich von Verlusten in der Höhe von anderthalb Millionen Mark. Die Geschäftsräume sind geschlossen.

Berlin 25. Juni. Der Bau der Bahnüberbrückung Retmanshop ist beendet und nunmehr auch die letzte Strecke bereits für Militärtransporte eröffnet worden.

Berlin 25. Juni. Im Prozeß gegen den 21jährigen Förstersohn Schwarzenstein, der des Vatermordes angeklagt war, wurde gestern Abend 9 Uhr das Urteil gefällt. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage des Vatermordes. Der Gerichtshof erkannte demgemäß auf Freisprechung des Angeklagten. Die Kosten sind der Staatskasse auferlegt worden. — Gegen das freisprechende Urteil wird die öffentliche Anklagebehörde das Rechtsmittel der Revision beim Reichsgericht für sich in Anspruch nehmen.

Kiel 24. Juni. Um 2 Uhr lief die Yacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord, gefolgt von dem „Sleipner“, im hiesigen Hafen ein. Nachdem die „Hohenzollern“ an dem gewohnten Liegeplatz festgemacht hatte, empfing der Kaiser den Besuch des Kronprinzen und der Kronprinzessin, der Prinzessin Sibel Friedrich, des Prinzen und der Prinzessin Heinrich, sowie des Prinzen Sigismund von Preußen und nahm die Meldungen des Stationschefs und der Admiralität entgegen. Der Kaiser machte sodann Besuche auf der „Deutschland“ und bei den anwesenden Admiralen.

Paris 25. Juni. Im Mittelpunkt der Stadt wurde wiederum eine neue Mordtat entdeckt. In der Rue de Vobry in der Nähe des Boulevards, wohnte im 4. Stock des Hauses eine

Witwe Sauvejon. Die Frau hatte nur eine Dienerin, welche einmal in der Woche zu ihr kam. Sie betrieb seit Jahren einen ausgedehnten Juwelenhandel, namentlich mit Diamanten. Seit zwei Tagen wurde nun Frau Sauvejon vermißt. Gestern morgen wurde die Tür durch einen Schloffer in Gegenwart des Polizeikommissars geöffnet. Man fand die Frau im Empfangsalon tot am Boden liegen. Ihre Füße waren zusammen gebunden. Um den Hals trug die Tote eine Schnur, welche fest zugezogen und tief in das Fleisch eingedrungen war. Von dem Mörder fehlt jede Spur. Die eiserne Kaffeetasse war umverkehrt. Auch herrschte in der Wohnung nicht die geringste Unordnung. Die Polizei verfolgt mehrere Spuren.

Madrid 25. Juni. Vorgestern Nachmittag ist in den spanischen Gewässern in einer Untiefe unweit Lacoruna der spanische Dampfer „Lara“ der transatlantischen Gesellschaft von Barcelona infolge Nebels auf eine Klippe aufgelaufen. Der Dampfer sank fast plötzlich. 144 Personen befanden sich an Bord. Ueber hundert sind ertrunken, darunter die Hälfte der Besatzung. Der Rest wurde durch Fischerboote gerettet.

Madrid 25. Juni. Ueber den Untergang des spanischen Dampfers „Lara“ liegen zur Stunde nachstehende Meldungen vor: Zur Zeit des Unglücks herrschte dichter Nebel, sodaß man nur einige Meter Aussicht hatte. Der Kapitän dampfte mit größter Vorsicht vorwärts. Plötzlich lief das Schiff mit einem fürchterlichen Krach auf einen Felsen. Der Dampfer war etwa 6 km vom richtigen Kurse entfernt und man schreibt diese auffallende Schwelung der starken Strömung zu. Kein Boot vom „Lara“ konnte ausgefetzt werden, da die Zeit zu kurz war, und die See zu hoch ging. Nach einer Meldung des Daily Telegraph waren 192 Personen an Bord, von denen nur 62 gerettet wurden. Die übrigen 130 sind ertrunken.

Baltimore 24. Juni. Mit dem Lloyd-Dampfer „Main“ sind ungefähr 400 Mitglieder des Nordamerikanischen Turnerbunds aus allen Teilen des Landes zur Teilnahme an dem Turnfest in Frankfurt a. M. abgereist. Zu Ehren des Turners und ihrer Angehörigen veranstaltete der Turnverein „Vorwärts“ in Baltimore gestern einen großen Empfang. Mehrere kleinere Gruppen von deutsch-amerikanischen Turnern reisen in den nächsten Tagen von Hoboken ab.

Vorausichtliche Witterung:

Zunächst keine wesentliche Aenderung.

Gottesdienste.

- 2. Sonntag nach Trinit., 28. Juni. Vom Turm 272. Predigt 498: Wohl einem Haus etc. 9 Uhr: Vormitt.-Predigt, Defan Koos. 1 Uhr: Christenlehre für die Sch. h. e.
- Feiertag Petri und Pauli, 29. Juni. 9 Uhr: Predigt im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.
- Donnerstag, 2. Juli. 8 Uhr abends: Bibelfunde im Vereinshaus, Defan Koos.
- Samstag, 4. Juli. 6 1/2 Uhr abends: Vorbereitung und Beichte im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

Amtliche und Privatanzeigen.

Kinderfest.

Das Kinderfest findet am **Mittwoch, den 1. Juli 1908,**

statt. Tische auf dem Festplatz können auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 14, gegen Entrichtung von 1 M bis Dienstag abend 6 Uhr belegt werden. Lusttragende Festplatzwarte wollen sich bis Samstag abend 6 Uhr auf dem Rathaus melden. Calw, den 26. Juni 1908.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Die Kleinkinderschule

wird am **Samstag, den 27. Juni,** morgens, wieder beginnen. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder wieder zu schicken.

Stadtpfarrer Schmid.

Das R. Forstamt Hirsau ist mit der Nummer **102** an die Fernsprechanstalt Calw angeschlossen.

900 Mark

werden sofort gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Kaninchenzuchtverein Calw und Umgebung.



Samstag, den 27. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, Monatsversammlung

bei Mitglied Schabbe, Badstraße. Zahlreiches Erscheinen erwartet der Ausschuß.

I. Kraftsportverein Calw.

Samstag, den 27. d. M., abends 8 Uhr,



Monatsversammlung im Lokal. Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Ausschuß.

Nächste Wocheocht

Baugenbrezeln

Paul Burthardt.

Frühgebrennten

Kaffee

fein im Geschmack und sehr preiswert empfiehlt

Georg Pfeiffer.



Zum Kinderfest!

Große Auswahl in seidenen Schärpen u. Bändern

(Schärpen schon von 70 Pfg. an)

empfiehlt höchlich

E. Kleinbub.

Mech. Tricotfabrik G. J. Stroh, Calw

empfiehlt:

poröse (durchbrochene) Tricot-Unterkleider

wie Hemden, Jacken, Hosen

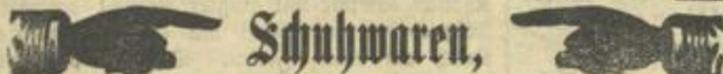
aus echt ägyptischer Paco-Baumwolle und la. reiner Wolle, ein sehr leichtes und bequemes Tragen im Hochsommer. (Sichkleidenden und Rheumatikern besonders zu empfehlen.)

Herren-Hemden mit farbigen Einsätzen

in glattem und porösem Baumwollgewebe.

Carl Stotz, Badgasse,

empfiehlt sein Lager in allen Sorten



Schuhwaren,

Herren-Schnür- und Zug-Stiefel, Damen-Knopf- und Schnür-Stiefel von einfacher bis feinsten Ausführung,

Kinder-Stiefel, Sandalen, Schnür- u. Spangenschuhe usw.

Einem Posten

Herren-Box-Calf-Stiefel jedes Paar Mk. 8.50 so lange Vorrat reicht.

Sirsau.

Zur gefl. Beachtung!

Einem geehrten Publikum von hier und Umgebung mache ich die Mitteilung, daß ich mein der Neuzeit entsprechendes

Karussell mit Pferdebetrieb

am Sonntag und Montag hier zur gefl. Besichtigung aufgestellt habe.

Es ladet ergebenst ein

Georg Schneider, Besitzer.

Turnverein Ottenbronn.

Zu dem am Sonntag, den 28. Juni, stattfindenden



Waldfest mit Preisturnen

werden unsere Mitglieder mit ihren werten Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen.

Abmarsch mit Musik um 1/2 1 Uhr beim Gasthaus zum Hirschen.

Der Vorstand.

Strickgarne in Wolle und Baumwolle, Strümpfe und Längen, Halbstrümpfe und Socken

in reichhaltiger Auswahl und guter Qualität empfiehlt

Franz Schoenlen, Biergasse.

Damen-Blousen, u. Kinder-Blousen,

größte Auswahl, empfiehlt

Emilie Herion.

Ein freundliches, möbliertes

Zimmer

ist sofort zu vermieten. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Jugend

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schönen Teint. Alles dies erzeugt die echte

Steenpferd-Fillemilch-Seife

à St. 50 J bei Amalie Feldweg, W. Saubmann (Friseur Schneider's Nachf.), S. Weiser, Wils. Witz, Friseur.

Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch

(50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)

Alleinverkauf f. Calw: Fr. Lamparter, Teinach: Benno Odanitz.

Kirschen

schöne, empfiehlt

Hermann Häußler, Konditor, Bahnhofstraße.

Der Kenner

macht seinen Hausmost das Liter 6 Pfg.



HEINER MOSTEXTRACT

Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Bei Zahnschmerz

bohler Zähne nimmt nur „Kropp's Zahnwatte“ (100% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. echt in der Neuen Apotheke.

Plüß-Stauffer-Kitt

ist das beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände.

Zu haben bei

Hermann Beisser.

L. Bader, Mostkonserven-Fabrik, Ulm a. D.



Nur Bader's Mostkonserven

ergeben ein Getränk, das von echtem Obstmost nicht zu unterscheiden ist; es ist deshalb der beste u. billigste Ersatz für Apfelmost!

Nicht zu verwechseln mit Substanzen, Mosterzatzstoffen u. dergl.

Es stellt sich

das Liter auf ca. 6 Pfg.

Pakete zu	50	100	150	Ltr.
„Extra“	1.60	3.—	4.50	M.
„Qualität“	50	100	150	Ltr.
	1.90	3.50	5.20	M.

Niederlagen in

Calw: Schneider, Küfermeister, Gedlingen: Christian Süßer, Küfer, Rotfelden: Friedr. Stoll, Küfer, Stammheim: Jaf. Seeger, Küfer.

John's Bolldampfwaschmaschine

zeichnet sich gegenüber andern Fabrikaten dadurch aus, daß der Ofen nicht aus Guß, sondern aus Schmiedeeisen und daß er doppelt so tief ist, daher sich für Holz und Steinkohlenfeuerung am besten eignet. Die Maschine selbst hat Dampfspritzrohre, wodurch die Wäsche fortwährend mit sprudelndem Wasser übergossen wird.

Alle rauhen Stellen, wie Nisse u. sind ganz vermieden, so daß die Wäsche in jeder Hinsicht geschont ist und tadellos sauber gewaschen wird.

Im Badhotel in Teinach, bei Dr. Bösenberg in Hirsau, im Haus der Barmherzigkeit in Wildberg, sowie in vielen andern Privathäusern und namentlich auf dem Lande sind von mir gelieferte Dampfwaschmaschinen zur größten Zufriedenheit im Betrieb.

Garantie.

Später vorkommende Reparaturen werden von mir schnellstens und billigt ausgeführt.

Prospecte gratis und franco.
Mit höchlicher Empfehlung

Friedrich Herzog

beim Köhle.

Julie Schimpf, Calw, oberes Ledereck, I. Stock.

Damenkonfektion:

Jacken, Paletots, Wetterkragen, Staubmäntel, Costümröcke, Blousen, Unterröcke weiss und farbig, Anstandsrocke, fertige Wäsche, schwarze Schürzen.

Stets Neuheiten in Kleiderbesätzen,

Samte und Seidenstoffe, Spitzenstoffe, Spitzen, Stickereien, Damengürtel, Cravatten etc. in schöner Auswahl.

